

Fach: Philosophie

Rahmenbedingungen

Das Sauerland-Kolleg verfügt bekanntlich neben der Abendrealschule sowohl über einen abendgymnasialen Zweig als auch über einen Kollegzweig. Das Fach Philosophie wird nur im Kolleg angeboten, wo im Vergleich zu dem Abendgymnasium eine höhere Anzahl von Unterrichtsstunden absolviert werden muss.

Philosophie wird in der Einführungsphase - bei personellen Engpässen auf ein Semester beschränkt - meist zweistündig unterrichtet, in der Qualifikationsphase wird regelmäßig ein dreistündiger Grundkurs (meist als Alternative zu Erdkunde) angeboten. Ein Leistungskurs ließ sich allerdings bisher nicht realisieren, weshalb unten auch nur eine Übersicht zum Unterricht im Grundkurs gegeben wird. Das Fach Philosophie zählt dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld.

Die Fachschaft besteht neben z. Z. nur aus einem Fachkollegen, der zwangsläufig als Vorsitzender der Fachkonferenz fungiert. In den letzten Jahren absolvierten immer mal wieder Philosophiereferendarinnen und -referendare ihre Lehrerausbildung am Sauerland-Kolleg. Selbstverständlich übernehmen diese dann auch einen Teil des Fachunterrichts. Die wesentlichen Unterrichtsmaterialien werden in der Regel als kopierte Textauszüge bereitgestellt oder sind einfach über einen vorhandenen Internetzugang zu beschaffen. Zum Einsatz kommen aber auch andere moderne Medien wie Beamer und digitale Dokumentenkamera.

Die Studierenden weisen die im Zweiten Bildungsweg generell zu beobachtenden typischen diskontinuierlichen Bildungsbiografien sowie heterogenen Voraussetzungen bezogen auf Alter, kulturelle und soziale Herkunft, Lebensumstände etc. auf. Der Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund ist hoch. Vergleichbare Vorkenntnisse im Fach Philosophie aus früheren unterrichtlichen Kontexten, z.B. aus dem Bereich der Praktischen Philosophie in der Sekundarstufe I, an die in der Einführungs- und Qualifikationsphase angeknüpft werden könnte, sind häufig gar nicht oder nur in geringfügigem Maße vorhanden. Hinzu kommt, dass der letzte Schulbesuch bei vielen Studierenden mehrere Jahre zurückliegt.

Hieraus ergibt sich die besondere Bedeutung der Einführungsphase, in der die Studierenden z. T. erstmalig mit philosophischen Themenstellungen und Denkweisen in wissenschaftlicher Form konfrontiert werden. Der vorliegende schulinterne Lehrplan stellt über die angegebenen Unterrichtsvorhaben hinaus Freiräume für eine flexible Unterrichtsplanung, um auf diese Weise auf die heterogenen Bedingungen angemessen reagieren zu können. Auf häufig auftretende sprachliche Schwierigkeiten vieler Studierender mit

Migrationshintergrund kann mit schulinternen Sprachförderangeboten reagiert werden. Hier gilt es, die allgemeine Sprachkompetenz der betroffenen Studierenden systematisch zu erweitern.

Fächerübergreifender Unterricht entspricht im besonderen Maße einer erwachsenengerechten Form des Lernens und eröffnet den Studierenden im Hinblick auf die angestrebte Wissenschaftspropädeutik und zu vermittelnde Studierfähigkeit Zugänge zu einem Denken in größeren Zusammenhängen über den Fachhorizont hinaus. Zwischen Philosophie und insbesondere den Fächern Geschichte, Deutsch und Psychologie ergeben sich häufig gemeinsame Themenfelder. (Die beiden letztgenannten Fächer werden am Sauerland-Kolleg regelmäßig in der Qualifikationsphase auch als Leistungskurse angeboten.) Gerade die im Kernlehrplan ausgewiesenen Inhaltsfelder „*Das Selbstverständnis des Menschen*“ und „*Zusammenleben in Staat und Gesellschaft*“ bieten vielfältige Möglichkeiten für ein interdisziplinäres Arbeiten.

Das Sauerland-Kolleg ist bekennende „Schule der Vielfalt“, der gegenseitigen Toleranz, der Verständigung und Partnerschaft kommt dementsprechend eine herausragende Bedeutung zu. Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach Philosophie bezogen auf diese Leitideen eine besondere Aufgabe. Im Vergleich zur Regelschule verfügen die Studierenden des Weiterbildungskollegs aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters als junge Erwachsene in verstärktem Maße über kulturell bedingte, häufig bereits fest verankerte Wertvorstellungen und Weltanschauungen. Die Aufgabe des Philosophieunterrichts besteht u. a. darin, die Studierenden dazu zu befähigen, eigene Wertvorstellungen in der sachlich-diskursiven Auseinandersetzung mit konkurrierenden Überzeugungen zu überprüfen, in Wert- und Normenkonflikten begründet Stellung zu beziehen, Wertvorstellungen und auf ihnen beruhende Entscheidungen anderer Personen zu respektieren. Der Philosophieunterricht berücksichtigt den Erwachsenenstatus der Studierenden, denen Gelegenheit gegeben wird, an ihre vielfältigen Lebens- und Berufserfahrungen anzuknüpfen und diese beim Erwerb der verschiedenen Kompetenzen gewinnbringend zu nutzen.

Das übergeordnete Ziel des Unterrichts besteht in der Befähigung der Studierenden zur philosophischen Problemreflexion. In der Auseinandersetzung mit traditionellen philosophischen Positionen und mit in lebensweltlichen Zusammenhängen entstandenen grundsätzlichen Überlegungen sollen die Fähigkeiten zur kritischen Reflexion und Urteilsbildung entwickelt werden. Auf diese Weise gewinnen die Studierenden zunehmend Orientierung im Denken als Voraussetzung selbstkritischen, verantwortlichen Handelns in einem freiheitlich demokratischen Rechtsstaat.

Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

In der folgenden Übersicht werden neben der zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppen-übertritten und Lehrkraftwechseln verbindlichen Verteilung der Unterrichtsvorhaben teilweise auch konkretisierte Vorschläge zu deren möglichen Umsetzung angegeben, die nicht zwingend genau so durchgeführt werden müssen. Abweichungen sind hier im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden. Diese Vorschläge zur Konkretisierungen werden ständig erweitert, aufgrund der Praxiserfahrungen evaluiert und ggf. überarbeitet. Die Übersicht gibt den Studierenden und allen Interessenten Informationen über den zu erwartenden Unterricht, den Referendarinnen und Referendaren, (neuen) Kolleginnen und Kollegen dient diese vor allem zur standardbezogenen ersten Orientierung. Sie gibt einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten. Weitergehende Hinweise zu didaktisch-methodischen Zugängen, Lernmitteln usw. werden in der Übersicht nach und nach noch aufgenommen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens gemäß dem Kernlehrplan im Zentrum stehen. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden zusätzlich die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen aufgeführt.

Der angegebene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf jederzeit über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Studierendeninteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Exkursionen o. ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der üblichen Bruttounterrichtszeit verplant.

Übersicht (Schulinterner Lehrplan)

Einführungsphase: K1 + K2	
Obligatorisches Inhaltsfeld: Der Mensch als erkennendes und handelndes Wesen	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Philosophie – was ist das eigentlich? – Einführung in philosophische Fragestellungen und Denkweisen</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens, Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p>	

<p>1. Sequenz: Intentionen und Dimensionen philosophischen Fragens</p> <p>1.1. Subjektive Vorstellungen, Erwartungen und Interessen der Studierenden bezogen auf das Fach Philosophie</p> <p>1.2. Staunen, Zweifel, Erschütterung als Ursprünge des Philosophierens (z. B.: Jaspers)</p> <p>1.3. Philosophie als Aufklärung des Alltagsverstandes (z. B.: Popper)</p> <p>1.4. Philosophie als Gesellschaftskritik (z. B.: Horkheimer)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5)
<p>2. Sequenz: Vom Mythos zum Logos, die Anfänge philosophischen Denkens</p> <p>2.1. Die ersten mythischen Welterklärungsversuche (z. B.: Schöpfungsmythen)</p> <p>2.2. Die ersten philosophischen Welterklärungsversuche: z. B.: die milesischen Naturphilosophen (Thales, Anaximandros, Anaximenes)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaften <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2) • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9)
<p>3. Sequenz: Was ist Glück? – Ein Beispiel für eine zentrale philosophische Fragestellung</p> <p>3.1. Führen äußere Güter und Annehmlichkeiten zum Glück oder ist das Glück eine Folge der Tugend? (z. B.: Brecht, Kleist)</p> <p>3.2. Besteht das Glück für den Menschen in einem Zustand der „zufriedenen Seelenruhe“ oder in der ständigen Suche nach Befriedigung seiner</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5) • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien

<p>Wünsche? (z. B.: Aristoteles, Stoiker, Epikur)</p> <p>3.3 Ist die Erfahrung dauerhaften Glücks für den Menschen unmöglich? (z. B.: Freud)</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Std.</p>	<p>verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben
<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</p> <p>Mögliche Umsetzung:</p> <p>1. Sequenz: Kulturen und ihre unterschiedlichen Moralvorstellungen</p> <p>1.1 Begriffsklärung Ethik - Moral</p> <p>1.2 Die Verschiedenheit moralischer Normen (z. B.: Patzig)</p> <p>1.3 Konkretisierung des Problems am Beispiel der Debatte um die Beschneidung von Mädchen</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1) entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6) <p>Handlungskompetenz</p>

<p>2. Sequenz: Sind moralische Normen relativ?</p> <p>2.1 Die Kultur- und Zeitgebundenheit moralischer Normen (z. B.: Nietzsche, Herkovits)</p> <p>2.2 Argumente gegen den Kulturrelativismus (z. B.: Spaemann, Ginters)</p> <p>3. Sequenz: Der universelle Anspruch moralischer Normen</p> <p>3.1 Moralität als Gemeinsamkeit verschiedener Normensysteme (z. B.: Pieper)</p> <p>3.2 Die Goldene Regel</p> <p>3.3 Der kategorische Imperativ (Kant)</p> <p>3.4 Menschenrechte</p> <p>4. Sequenz: Die relativistische und die universalistische Sichtweise im Vergleich</p> <p>4.1 Vergleich beider Sichtweisen</p> <p>4.2 Erörterung der Ansätze im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Phänomene</p>	<p>Die Studierenden vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3)</p> <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10) <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen, erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4). <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen, erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und
---	--

<p>Zeitbedarf: ca. 15 Std.</p>	<p>Wider dar (MK13)</p> <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen • erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Die Grenzen menschlicher Vernunftkenntnis</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p> <p>Mögliche Umsetzung (z. Z. in der Erprobung / Überarbeitung):</p> <p>1. Sequenz: Den Tod begreifen können</p> <p>1.1 Angst vor dem Tod (z. B.: Epikur)</p> <p>1.2 Religiöse Jenseitsvorstellungen</p> <p>2. Sequenz: Vergänglicher Körper – unsterbliche Seele?</p> <p>2.1 Das Leib - Seele – Problem</p> <p>2.2 Platon: Beweis für die Unsterblichkeit der Seele</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze, bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

<p>3. Sequenz: Existiert Gott?</p> <p>3.1 Verschiedene Gottesvorstellungen</p> <p>3.2 Gottesbeweise (z.B.: Descartes)</p> <p>3.3 Das Theodizeeproblem</p> <p>Zeitbedarf: ca.15 Std.</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).
<p>Summe Einführungsphase: ca. 45 Stunden</p>	

Hinweis: Bei 2-stündiger Unterrichterteilung während der gesamten Einführungsphase können nach Erfüllung der Obligatorik Unterrichtsvorhaben des für das 1. Semester der Qualifikationsphase (K3, s. u.) vorgesehenen Inhaltsfelds bereits im 2. Einführungssemester teilweise (oder bei ausnahmsweise noch höherer Stundenzahl sogar vollständig) vorgezogen werden. Die Inhalte der Folgesemester verschieben sich dann entsprechend. Am Ende wird die so gewonnene Zeit für Wiederholungen und Vertiefungen zur Abiturvorbereitung genutzt. Spätestens in dem Zuge ist durch geeignete Aufbereitungen sicherzustellen, dass Wiederholer, Wechsler oder Seiteneinsteiger durch solche Verschiebungen bedingte Versäumnisse nachholen können. Idealerweise erfolgt dies aber besser zeitnah direkt in deren Einstiegsphase, um dem weiteren Unterricht gerade auch bei allen Querverbindungen zu zurückliegenden Inhalten stets folgen zu können. Sollte dagegen der Einführungsunterricht nur in einem Semester stattfinden können, wird es eher zu vertretbaren Kürzungen bei obigen Sequenzen kommen bevor Verschiebungen in die Qualifikationsphase dort zu Abstrichen führen.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Was macht den Menschen zum Menschen? – Auffassungen vom Wesen des Menschen im Vergleich zum Tier

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Mögliche Umsetzung:

1. Sequenz:

Die Frage nach der Natur des Menschen

- 1.1. Der Mensch als „Krone der Schöpfung“ und als von Gott eingesetzter Herrscher über die Erde (Schöpfungsbericht)
- 1.2. Der Mensch als Produkt der Evolution (Darwin)
- 1.3. Der Mensch als gesteuerte Maschine (Dawkins)

Übergeordnete Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2)

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und

<p>2. Sequenz: Die Frage nach der Sonderstellung des Menschen aufgrund besonderer Merkmale und Fähigkeiten</p> <p>2.1. Mensch und Geist (Scheler)</p> <p>2.2. Mensch und Sprache (Plessner, Cassirer)</p>	<p>gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)</p> <p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3) erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK 7) recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11)
<p>3. Sequenz: Die Frage nach der Bedeutung der Kultur für die Entwicklung des Menschen – Die kulturenthropologische Position A. Gehlens</p> <p>3.1. Die biologische Mängelnatur des Menschen</p> <p>3.2. Die Kultur als Kompensation der Mängelnatur und als „zweite Natur“ des Menschen</p> <p>3.3. Die Entlastungsfunktion der Institutionen für das „weltoffene“ Lebewesen Mensch</p>	<p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3) <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4)

<p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK 12) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch mehr als Materie?– Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und

<p>Zeitbedarf: ca. 15 Std.</p>	<p>Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).</p> <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)
<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: <i>Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassungen des Menschen im Vergleich</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, Grundsätze eines gelingenden Lebens</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Std.</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13) <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)
<p>Summe K3: ca. 50 Stunden</p>	

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: K4
Obligatorisches Inhaltsfeld: Werte und Normen des Handelns

<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u></p>	
--	--

Thema: *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens, Das Verhältnis von Leib und Seele

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13)

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich*

Inhaltliche Schwerpunkte: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Mögliche Umsetzung:

1. Sequenz:

Nützlichkeit als moralisches Prinzip – Grundzüge utilitaristischer Ethik

1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? – Das Trolley-Problem

1.2 Was heißt Utilitarismus? – Grundzüge der utilitaristischen Ethik

- Das Prinzip der Nützlichkeit
- Der hedonistische Kalkül
- Quantität und Qualität der Freuden

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese

<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien des Utilitarismus <p>1.3 Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus</p> <p>2. Sequenz: Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants</p> <p>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der gute Wille • Pflicht und Achtung für das moralische Gesetz • Die allgemeine Gesetzmäßigkeit als Prinzip des guten Willens • Das Sittengesetz als kategorischer Imperativ • Die Menschheits-Zweck-Formel des kategorischen Imperativs • Die Autonomieformel des kategorischen Imperativs <p>2.2 Überprüfung der Tragfähigkeit der kantischen Ethik / des kategorischen Imperativs</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Recht auf Wahrheit? Benjamin Constants Kritik an Kant • Das Problem der Pflichtenkollisionen 	<p>(MK6) <u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem <u>Prinzip der Nützlichkeit</u> und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns <p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p>
--	--

<p>3. Sequenz: Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Beurteilung der Tragfähigkeit utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Erörterung der Frage der Orientierung am Nutzenprinzip oder am kategorischen Imperativ in moralischen Problem- und Dilemmasituationen <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p>	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. <p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2)
<p><u>Unterrichtsvorhaben IX:</u></p> <p>Thema: <i>Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik, der Mensch als Natur- und Kulturwesen</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8) • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Summe K4: ca. 45 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 95 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: K5

Obligatorisches Inhaltsfeld: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: *Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal*

Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata)eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen

<p>Zeitbedarf: ca. 12 Std.</p>	<p>Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben XI:</u></p> <p>Thema: <i>Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 14 Std.</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11)
<p><u>Unterrichtsvorhaben XII:</u></p> <p>Thema: <i>Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p>

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1)
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)

Summe K5: ca. 38 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: K6

Obligatorisches Inhaltsfeld: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Unterrichtsvorhaben XIII:

Thema: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich

Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Mögliche Umsetzung:

1. Sequenz:

Sinnestrug – Sinneswahrnehmungen und ihre Grenzen

- 1.1 Wahrnehmungstäuschungen (Gemälde bzw. Zeichnungen von Magritte und M.C. Escher)
- 1.2 Der Wunsch nach Gewissheit: die Unterscheidung von Wissen und Meinung
- 1.3 Bewusstsein und Wirklichkeit: Die Möglichkeit „wahrer Gedanken“ (Frege)
- 1.4 Erkenntnis als Wiedererinnerung: die Idee der Gleichheit (Platon, „Phaidon“)

2. Sequenz:

Übergeordnete Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2)

Handlungskompetenz:

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

Rationalismus - der Verstand als Ursprung der Gewissheit

- 2.1 Existiert die Wirklichkeit überhaupt? Das Gedankenexperiment: „Gehirn im Tank“
- 2.3 Der Verstand als Quelle der Erkenntnis: das "Wachsbeispiel" von Descartes („Meditationen“)

3. Sequenz: Empirismus – Erfahrung als Ursprung aller Erkenntnis

- 3.1 Der Geist – ein „unbeschriebenes Blatt“? Die Bedeutung der Sinneswahrnehmungen und des Verstandes für den Erkenntnisprozess (Locke, Hume)

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Übergeordnete Sachkompetenz

Die Studierenden

- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2)

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12)

Konkretisierte Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position,
- erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch

<p><u>Unterrichtsvorhaben XIV:</u></p> <p>Thema: <i>Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften</i></p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten, Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)</p> <p>Zeitbedarf: ca. 10 Std.</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) • argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) • recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13) <p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)
Summe K6: ca. 22 Stunden	
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 60 Stunden	

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan im Sinne einer effektiven Qualitätssicherung kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert!

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist nicht starr, er wird vielmehr ständig entsprechend der unten genannten Grundsätze weiter entwickelt. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Dieser Prozess trägt zur Qualitätsentwicklung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt nach jedem Semester. Vor Beginn eines wiederholten Durchgangs werden die Erfahrungen des vergangenen in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Grundsätze

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Studierenden.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Studierenden erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird effektiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

13. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Frage- und Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
14. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
15. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
16. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
17. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
18. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
19. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Studierenden.

20. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
21. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
22. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
23. Zur Überprüfung der Textanalysefähigkeit wird vor der ersten Klausur mindestens einmal (unter Rückgriff auf geeignete Materialien) eine Diagnose durchgeführt. Deren Resultate sind Grundlage von individuellen Förderungen.
24. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion ihrer Leistung entwickelt.
25. Im Unterricht herrscht eine offene, durch intellektuelle Neugierde geprägte Atmosphäre. Es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

Hinweise zur Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von SchulG und APO-WBK sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie gelten im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung. Sie stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachschaft dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Grundsätze:

1. Einmal innerhalb eines jeden Semesters soll eine schriftliche Überprüfung einer oder mehrerer ausgewählter Kompetenzen durchgeführt werden.
2. Innerhalb der Qualifikationsphase hält jede Studierende bzw. jeder Studierende mindestens einmal einen Kurzvortrag zu einem umgrenzten philosophischen Themengebiet, zur Darstellung des Gedankengangs eines philosophischen Textes oder zum Leben und Werk eines Philosophen im Umfang von ca. 10-15 Minuten.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Studierenden (zum Schuljahresbeginn) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung:

- In der Einführungsphase wird in 2-stündigen Kursen noch keine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben. Erst gegen Mitte des 3. Semesters wird (ohne Abwahl der Schriftlichkeit) die erste Klausur angesetzt. Statt einer Probeklausur werden im Vorfeld geeignete Übungen zu den üblichen Teilaufgaben angeboten. Im 4. und 5. Semester werden jeweils zwei, im 6. Semester dann wieder nur höchstens eine Klausur in Abhängigkeit von der Abiturwahl geschrieben. (Bitte hierzu beachten: nur Grundkurse (s. Hinweis oben unter „Rahmenbedingungen“)!)
- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird von Anfang an schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.
 - In der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes,
 - im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Erörterung eines philosophischen Problems mit Materialgrundlage, auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen,
 - im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen.

Überprüfung der sonstigen Leistung („sonstige Mitarbeit“):

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Heft-/Mappenführung, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Studierenden zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen

- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung:

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt in der Regel anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrunde liegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells

- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrunde liegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen („sonstige Mitarbeit“):

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbstständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand

- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Studierender
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- **Intervalle**
 - punktueller Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
 - Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)
 - bei Bedarf
- **Formen**
 - Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
 - individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z. B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)
 - Kriteriengeleitete Partnerkorrektur
 - Anleitung zu einer kompetenzorientierten Selbstbewertung der Studierenden